

Weiches Wasser fürs Geiseltal

VERSORGUNG Der symbolische Spatenstich für die rund 13 Kilometer lange Leitung von Gleina über Mücheln bis zum Ortsnetz Braunsbedra ist erfolgt.



Den symbolischen Spatenstich nahmen FEO-Geschäftsführer Jan Wollenberg (v.l.), Mücheln Bürgermeister Andreas Marggraf, Zwag-Geschäftsführer Michael Vogler Braunsbedras Bürgermeister Steffen Schmitz, Staatssekretär Steffen Eichner sowie Feo-Geschäftsführer Dirk Brinschwitz vor.

FOTO: ANKE LOSACK

VON ANKE LOSACK

MÜCHELN/BRAUNSBEDRA/MZ - „Hier ganz in der Nähe standen wir schon mal“, sagte Jan Wollenberg, kaufmännischer Geschäftsführer der Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz, Donnerstag in Gleina (Burgenlandkreis) und erklärte: „2004 haben wir nach der Inbetriebnahme der Fernwasserleitung Barnstädt - Gleina ein Wasserfest gefeiert.“ Dass der Versorger 18 Jahre später fast an die gleiche Stelle einlud, lag daran, dass er das Fernwassersystem von Gleina nun ins Geiseltal bringt. Donnerstag fiel der symbolische Spatenstich für eine rund 13 Kilometer lange Leitung über Mücheln bis zum Ortsnetz Braunsbedra. Durch die Anbindung fließt dann für circa 16.000 Einwohner weiches Harzwasser aus dem Hahn.

Zwei Bauabschnitte

Die Arbeiten sollen bis Herbst 2023 abgeschlossen sein, heißt es. Die Verlegung der neuen Rohrleitung erfolgt in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Zweckverband für Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung Geiseltal (Zwag). Dieser versorgt seine Kunden derzeit über eigene Wasserwerke in Schalkendorf/Schortau und Mücheln. Das aus dem Grundwasser gewonnene Trinkwasser ist aufgrund der Muschelkalkschichten im Untergrund mit zahlreichen Mineralien wie Calcium, Magnesium oder Sulfat angereichert. Außerdem gilt es mit etwa 46 Grad deutscher Härte als sehr hart. Vor allem der hohe Sulfatgehalt erschwerte die weitere Nutzung der lokalen Grundwasservorkommen für die Trinkwasserversorgung. Darum gab es seitens des Zwag in der Vergangenheit di-



„Eine über 100-jährige regionale Trinkwasserversorgung im Geiseltal wird enden.“

Michael Vogler
Zwag-Geschäftsführer

verse Überlegungen, die vorhandenen Wasserwerke abzulösen. Im Mai 2019 fiel dann die Entscheidung zur Anbindung an das Netz der Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz (FEO). Ihr technischer Geschäftsführer, Dirk Brinschwitz, verweist auf den hohen Grad der Versorgungssicherheit, den das Unternehmen dank der Nutzung der Rappbodetal-

sperre, der bestehenden Aufbereitungskapazitäten des Großwasserwerks Wienrode und des leistungsfähigen Leitungssystems zukünftig im Geiseltal bietet.

Die Neuverlegung der Fernwasserleitung von Gleina über Mücheln nach Krumpa ist in zwei Bauabschnitte unterteilt. Im ersten von Gleina nach Mücheln wurde mit der Rohrverlegung bereits begonnen. Vorbereitende Arbeitsschritte erledigte die FEO nach eigenen Angaben bereits im vergangenen Jahr. So wurde der Bereich der zukünftigen Rohrtrasse von Bewuchs befreit, so dass die notwendigen kampfmitteltechnischen und archäologischen Untersuchungen des Baugrunds erfolgen konnten. Laut Planungen soll der erste Streckenabschnitt nach Mücheln bis Ende des Jahres fertig gestellt sein.

Den zweiten, knapp sechs Kilometer langen Streckenabschnitt von Mücheln bis zum Hochbehälter Krumpa und damit zum Ortsnetz von Braunsbedra, errichtet

der Zwag. Die Anbindung soll im zweiten Halbjahr 2023 abgeschlossen werden. Entsprechend schrittweise nehme der Zwag dann auch die Umstellung der Ortsnetze auf das weiche Wasser aus dem Ostharz vor, heißt es.

Herausforderungen beim Bau

„Mit der Entscheidung für die Fernwasseranbindung wird in absehbarer Zeit eine über 100-jährige regionale Trinkwasserversorgung im Geiseltal enden und eine neue Ära beginnen“, sagte Michael Vogler, Geschäftsführer des Zwag, beim Spatenstich am Donnerstag. Er erklärte zudem, dass die Anbindung des Geiseltals aktuell auch unter den Einflüssen der Corona- und Ukraine-Krise steht. „Einen ungünstigeren Zeitpunkt für eine Umstellung der Trinkwasserversorgung kann es wohl kaum geben“, so Vogler.

Das Vorhaben wird mit insgesamt knapp 1,5 Millionen Euro aus dem Fördertopf des Ministeriums für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt unterstützt. Jedoch seien die Einkaufspreise für Materialien, Roh- und Hilfsstoffe extrem hoch, die Lieferketten gestört, die Lieferzeiten entsprechend lang, erläuterte der Zwag-Chef. „Schon jetzt ist absehbar, dass festgesetzte Termine in den Fördermittelbescheiden nicht zu halten sind“, fügte er an und appellierte darum an alle Partner und Behörden, die aktuellen Bedingungen als gegeben zu betrachten und fair miteinander umzugehen. Wie Dirk Brinschwitz von der FEO erklärte, ist der Einkauf für den ersten Bauabschnitt nach Mücheln unter Dach und Fach. „Da werden wir es wahrscheinlich in den Bereich der Kostenschätzung schaffen.“